

Besprechung / Compte rendu

Immaterielle Vermögenswerte und Goodwill nach IFRS

REINHARD HEYD / MARTIN LUTZ-INGOLD

Bewertung, Bilanzierung und Berichterstattung

Verlag Franz Vahlen GmbH, München 2005, 228 Seiten, CHF 62.10, EUR 36.00,

ISBN 3-8006-3087-7

Der Ruf, auch immaterielle Vermögensgegenstände (also staatlich gewährte Immaterialgüterrechte, Immaterialgüter ohne registerrechtlichen Schutz wie Markenmeldungen und ungeschützte Erfindungen sowie wirtschaftliche Vorteile aus R&D, Werbung, Mitarbeitern) bewerten und damit in den quantitativen Leistungsausweisen eines Unternehmens darstellen zu können, ist in den vergangenen Jahren immer lauter geworden (vgl. etwa Deutsche Bank Research Nr. 331 vom 25. August 2005 zum Thema «Bewertet Immaterielles!»). Der Grund dafür ist vielfältiger Natur: zum einen führt die Vernachlässigung der immateriellen Vermögenswerte dazu, dass der Wert eines Unternehmens nicht korrekt dargestellt wird. Zum anderen ist die Erfassung heute nur in besonderen Situationen möglich, was der ganzen Behandlung einen etwas arbiträren Charakter verleiht.

Immaterielle Vermögenswerte stellen nicht nur die «ewigen Sorgenkinder» der internationalen Rechnungslegung dar (S. 20), sondern sie gehören auch zur komplexesten Regelungsmaterie innerhalb der internationalen Rechnungslegungsvorschriften. Mit IAS 38 und IFRS 3 sowie den Interpretationen SIC-6 und SIC-32 sind innerhalb der IFRS (International Financial Reporting Standards) die Bestimmungen über immaterielle Vermögenswerte über mehrere Normen verteilt (obschon IAS 38(2004) hier bereits zu einer Vereinfachung geführt hat).

HEYD und LUTZ-INGOLD unternehmen nicht den (wohl aussichtslosen) Versuch, diese komplexe Materie unnötig zu simplifizieren. Der Leser, dem die Grundbegriffe der internationalen Rechnungslegung bereits vertraut sind, wird in dem Buch einen schnellen und didaktisch gut gestalteten Zugang zur Behandlung von immateriellen Vermögenswerten unter IFRS finden. Obschon sich das Werk primär an den deutschen Leser richtet, kann es auch dem Schweizer Publikum sehr empfohlen werden. Die Verweise auf das deutsche HGB und die Deutschen Rechnungslegungs-Standards (also dem Pendant zu unseren Swiss GAAP FER) sind relativ selten und stören die Lektüre nicht. Mit

der Internationalisierung der Rechnungslegung wird der Rückgriff auf nationale Gesetzesnormen ohnehin zu einem entbehrlichen Auslaufmodell.

Die verschiedenen Methoden (besser: Philosophien), um Immaterialgüterrechte zu bewerten, werden im Buch nur ganz am Rande behandelt. Darin liegt m.E. kein Nachteil, denn solange selbst geschaffene Immaterialgüterrechte eben kaum bilanziert werden können, ist die Diskussion um die Richtigkeit einer Methode v.a. von akademischer Bedeutung. Vor diesem Hintergrund hätten die Autoren durchaus auf ihr 7. Kapitel betr. Value Reporting, welches sich ohnehin fast nur auf deutsche Literatur abstützt, ohne Verlust verzichten können.

Insgesamt kann das Buch jedem Leser, der mit praktischen Problemen der Rechnungslegung von immateriellen Gütern zu tun hat, wärmstens empfohlen werden. Wem allerdings die Grundbegriffe der IFRS noch nicht vertraut sind, sollte sich hierfür zunächst an anderen Orten das notwendige Vorwissen verschaffen.

Dr. iur. Christian Bock, Fürsprech und Notar, M.B.L.-HSG, M.B.A., Bern